

Die Parteigruppenarbeit nicht dem Selbstlauf überlassen

Die Erziehung der Genossen in der Parteigruppe und ihre enge Verbindung zu den parteilosen Kollegen sind eine wichtige Voraussetzung für eine wirksame politische Arbeit der Partei. Auf Grund dieser Erkenntnis erklärte die Kreisleitung Zwickau I bereits auf der ersten Kreisdelegiertenkonferenz 1954, daß „lebensfähige Parteigruppen das entscheidende Kettenglied sind, mit deren Hilfe wir alle Aufgaben besser lösen werden“. Die Kreisleitung kämpfte aber damals nicht um die Verwirklichung dieses Beschlusses, daher blieb es im wesentlichen bei der Erklärung. Die Kreisleitung überließ die Entwicklung der Parteigruppen dem Selbstlauf, bzw. kam über einige schüchterne Versuche in der Gruppenarbeit nicht hinaus. Die Folge davon war, daß sich sogar bereits bestehende Parteigruppen wieder auflösten.

In der Zeit bis zur 2. Kreisdelegiertenkonferenz mußte die Kreisleitung daraus wichtige politische Lehren ziehen: Die Kreisleitung darf von Sekretären der Parteiorganisationen nicht nur fordern, daß sie gut arbeitende Parteigruppen schaffen, sondern sie muß ihnen dabei helfen. Neben der guten Anleitung, die die Kreisleitung den Sekretären der Grundorganisationen gibt, sollte sie auch von Fall zu Fall den Parteigruppenorganisatoren durch Seminare usw. direkt helfen. Man muß also viele Formen der Unterstützung finden.

Daher setzte die Kreisleitung Zwickau I zur Vorbereitung und Durchführung der Berichts Wahlversammlungen Brigaden von Kreisparteiaktivisten für die verschiedenen Zweige der Volkswirtschaft ein, um mit ihrer Hilfe auch die Parteigruppenarbeit zu beleben. Obwohl es auch damals noch einige Fehler gab, begannen jedoch die Leitungen der Grundorganisationen, den Parteigruppen größere Bedeutung beizumessen, und es kam erstmalig zu kämpferischen Auseinandersetzungen. In der Parteigruppe der Brigaden „Fortschritt“ der Kokerei des Karl-Marx-Werkes wurde Kritik an den Genossen geübt, die losgelöst vom Kollektiv gearbeitet hatten. Beim Rat der Stadt wurden bei der Rechenschaftslegung in den Parteigruppen Verpflichtungen zur Stärkung der Verteidigungsbereitschaft übernommen.

Auch die Delegiertenkonferenzen bewiesen, daß es Fortschritte in der Parteigruppenarbeit gibt. So berichtete der Genosse D i e t r i c h , Parteisekretär der 5. Abteilung des Martin-Hoop-Werkes, über die Parteigruppen und zeigte, daß mit ihrer Hilfe eine Verbesserung der politischen Massenarbeit und eine bessere Entwicklung der innerparteilichen Demokratie bewirkt wird. Vier der besten Kumpel konnten als Kandidaten für unsere Partei gewonnen werden. Vier Genossen und Kollegen meldeten sich für den Ehrendienst in der KVP. An den Mitgliederversammlungen beteiligten sich 92 Prozent der Genossen. In dieser Grundorganisation ist es außerdem gelungen, die Kassierung der Parteibeiträge durch den 1. Sekretär an einem Tage abzuschließen. Alles das beweist, daß die Arbeit der Parteigruppe richtig war.

Auf der Stadtdelegiertenkonferenz berichtete aus unserer Kreisparteiorganisation der Genosse T s c h ö k e vom Großhandelskontor Lebensmittel, wie die Parteigruppen in seiner Grundorganisation arbeiten. Unter der Losung „Weg mit den Staatszuschüssen“ konzentrierten sie sich damals auf die Entwicklung des demokratischen Staatsbewußtseins der Arbeiter und Angestellten im Volks-